

Die von Dr. Winterproben Daten (wie ich der
Diss. von Edgar Schütz (Le guerre de la tinte)
entnommen: unveröffentl. Dissertation Wien 1993

333

Der Name **Benedikt Fantner** ist auch ein Teil der Geschichte der **Sozialdemokratischen Partei**, in der er **seit 1920 organisiert war¹** und bis zu deren Verbot als **einfaches Parteimitglied²** bzw. als **Referent der Bildungszentrale³** angehörte. Im Jahr **1932** trat Fantner dem **Republikanischen Schutzbund** bei.⁴ Fantner zählte zudem zu den Mitgliedern der **Vereinigung sozialistischer Schriftsteller**, an deren Gründungsversammlung er am 22. Jänner 1933 in der sozialistischen Bildungszentrale in Wien teilnahm.

Die Vereinigung steckte sich als Ziel, alle Schriftsteller, deren Weltanschauung der Sozialismus ist, zu geistigen und materiellen Förderung ihrer Arbeit zu sammeln.⁵ Die ideologisch eng mit sozialdemokratischen Organisationen verquickten kulturellen Aktivitäten der Vereinigung mußten ab 2. März 1934 durch die vom Sicherheitskommissär des Bundes für Wien verordnete zwangsweise Auflösung eingestellt werden.⁶ Später beteiligte sich Fantner an von Viktor Matejka organisierten Lesungen im Wiener Arbeiterstrandbad, deren Erwähnung deshalb bedeutsam ist, da anlässlich einer dieser Veranstaltungen die Arbeiter-

S. 3

¹Angaben von **Benedikt Fantner** bei seiner **Vernehmung anlässlich seiner Verhaftung** wegen der Verwahrung kommunistischer und anderer **illegaler Druckschriften** am **11.9.1935**. Cit. in: **Bericht der Staatsanwaltschaft Wien** an die **Oberstaatsanwaltschaft Wien** vom **24.10.1935**. Landesgericht für Strafsachen, Wien II, 7 VR 4201/35

²Fantner war Mitglied der **Bezirksgruppe XV, Sektion 2**. Ebenda.

³Ebenda.

⁴Ebenda.

⁵Statuten der **Vereinigung sozialistischer Schriftsteller**. Bundespolizeidirektion Wien. V.B. Kat. Z. VIII/4686. Cit. in: Exenberger, Herbert: **Benedikt Fantner**, a.a.O., S. 210

⁶Vgl. dazu: Exenberger, Herbert: **Arbeiterdichtung in Österreich 1918 - 1934**. Protokoll eines Referat für die Tagung **Geistiges Leben im Österreich der Ersten Republik**. Wien, 1980.S. 16

↳ Sind die Angaben wahrlich?

Auch der Titel habe ich von Schütz übernommen,
inwieweit aber auf "Menschen zwischen den Zeiten"
korigiert.

337

kommen sollte, aus der Welt der Menschlichkeit, kam.¹

Die Hoffnung auf das Kommen einer anderen Zeit erfüllte sich für Benedikt Fantner nicht. Seines Postens als Bankbeamter enthoben, hatte er während der Wirtschaftskrise das harte Los des Ausgesteuerten zu tragen, seine verzweifelte wirtschaftliche Lage brachte ihn an den Rand des Existenzminimums. Fantners Situation war derart prekär, daß sich die literarische Fachgruppe des Volksheims Ottakring angesichts seiner bitteren Armut veranlaßt sah, ihn abwechselnd alle Tage zum Mittagessen einzuladen.²

Enttäuscht darüber, daß sich seine nach der Zerschlagung der verhaßten Habsburg-Monarchie gehegten Zunkunftsvisionen nicht erfüllt hatten, die *schmerzhaft* Sehnsucht nach *Befreiung von der Pest des Kapitalismus*³ nicht zuletzt durch das Verhalten des *kleinbürgerlich verseuchten Proletariats*⁴ nicht zur Realität wurde, setzte Fantner alle Hoffnungen in eine sozialistische Gesellschaftsordnung, die in ihrer radikalen Neugestaltung zu einer Negation der Vergangenheit werden sollte⁵.

Einem Brief an den Prager Michael Kacha Verlag, in welchem Fantner seinen bis heute verschwundenen Roman *Zwischen den Zeiten*⁶ anbot, ist zu entnehmen:

Es ist darin der Versuch unternommen, die Einwirkungen der grossen Zeitumwälzungen seit vierzig Jahren auf bestimmte Charaktere zu zeigen. Vorkriegszeit, Krieg, Nachkrieg, die Entwicklung seit einem Jahrzehnt sind die Etappen. Die bleibende Tendenz: Der

¹Ebenda.

²Exenberger, Herbert: Benedikt Fantner-, a.a.O., S. 211

³Fantner, Benedikt: Lazarus-, a.a.O., S. 9

⁴Fantner, Benedikt: Lazarus-, a.a.O., S. 79

⁵Vgl. dazu: Höllerer-, a.a.O., S. 54

⁶Dieser Roman wurde nie verlegt, da Fantner nicht die Kosten aufbringen konnte, um das Manuskript nach Prag zu schicken.